

# Geschriebenes

## Wer träumt?

Du liegst im Bett und schläfst. Du bist also bewusstlos oder ohne Bewusstsein. Dann entsteht ein Traum – ein Gedankenspiel. Du jedoch bekommst das gar nicht mit, du bleibst bewusstlos. Du erinnerst dich übrigens nur an jene Träume, die noch nicht erloschen sind, wenn du dabei (meist am Morgen) aufwachst. Alle anderen Träume – es sollen jede Nacht so um die vier bis fünf sein, bleiben dir für immer unbekannt. In deinem Leben dürftest du weit über 100.000 Träume haben, von denen du nichts, aber auch gar nicht weißt oder je wissen wirst. Wer weiß, welche wilden Geschichten du da jede Nacht vor dich hinträumst oder schon hingeträumt hast?

In einem Traum gibt es immer eine zentrale Traumfigur, die den Traum wahrnimmt. Doch wer ist das? Du kannst das unmöglich sein – Bewusstlose agieren sehr wenig aus sich selbst heraus, nehmen äußerst selten etwas wahr und erinnern sich für gewöhnlich an nichts.

Ein Traum ist nichts anderes als ein Gedankenspiel. Es entsteht plötzlich, kommt ohne Vorwarnung ins vermeintliche Dasein. Es ist nur ein komplexer Gedanke, der sich einige Zeit fortspinnt und dann wieder ins Nichts verschwindet, ohne Spuren zu hinterlassen. Der, der hier die Rolle der Traumfigur, des zentralen Traum-Ichs spielt und den Traum erlebt, existiert ebenfalls nicht und ist – wie der Rest des Traums – nur erdacht. Er kam als Teil dieses Gedankens und verschwindet mit diesem Gedanken. Das Erleben, Fühlen bezieht sich ebenfalls auf dieses zentrale Traum-Ichs und ist dementsprechend ebenfalls nicht wahr und nur Teil dieser geträumten Illusion.

Dieses Leben hier ist nichts anderes als ein langer Traum. Das Traumbild, was für gewöhnlich und irrtümlich als eine echte Welt verstanden wird, ist ebenso wie der nächtliche Traum aus dem Nichts entstanden, spinnt sich fort, und wird wieder sang- und klanglos verschwinden. Die Person, die du jetzt glaubst zu sein, ist Teil dieses Spiels und ebensowenig wahr. Dein Fühlen und Wahrnehmen ist nur Teil des Traums, Teil dieser Illusion. Wenn dieser Traum zu Ende geht, verschwindet er mit dir vollständig ins Nichts. Nichts wird bleiben, es wird keine weiteren Spuren geben. Gedanken hinterlassen nichts, wenn sie gegangen sind.

Das, was du wirklich bist, ist gewissermaßen die Power, die selbst aber kein Bewusstsein besitzt, es dennoch ermöglicht, dass ein Traum entstehen und bewegt werden kann. Diese Power ist wie der elektrische Strom – man kann ihn nicht sehen oder finden, man erkennt ihn nur anhand der Auswirkungen: Wenn die Waschmaschine läuft, muss elektrischer Strom da sein.

Das Vorhandensein der Power – und damit dein Vorhandensein – kann nur indirekt durch die Bewegung der Gedanken (oder dieses einen sich fortspinnenden Gedankens) erkannt werden. Und dieses Weltbild hier IST bereits der bewegte Gedanke. Ein eigenständiges Wesen in diesem Traum, das selbst etwas bewegen würde, kann nicht gefunden werden. Das vermeintliche „Ich“, das du glaubst zu „fühlen“ oder zu „sein“, hat selbst keine Macht, glaubt dennoch, es könne selbst handeln und wundert sich ein Leben lang, wieso so viele Dinge anders laufen, als es sich wünscht. Verständlich, denn es besteht nur als eine gedankliche Einbildung – als Teil des Traums also –, es existiert damit gar nicht.

„Power always moves as thoughts.“  
[Power bewegt sich immer als Gedanken.]  
Sri Ranjit Maharaj – aus „Illusion vs. Reality“